

Freundschaft

Am 25.12. sagte im Spital eine der Pflegenden zu mir beim Betrachten meines Tisches, der über und über bedeckt war mit Weihnachtskarten und Grüßen: „Wenn jemand zu Weihnachten so viele Karten kriegt, dann hat sie vieles richtig gemacht im Leben.“

Dieser Satz hat mich sehr gerührt – und berührt.

Er geht an alle meine Freundinnen und Freunde, welche mich durchs Leben begleiten – welche aus ganz verschiedenen Gebieten und Verbindungen stammen, mit welchen ich schon eine ganze Ewigkeit verbunden bin, oder welche ich grad überraschenderweise entdecken und kennenlernen darf.

Ja – Freundschaft ist sehr wichtig für mich: Meine Freunde sind Quelle von Freude, von Teilen, von Sinn, Sicherheit, Auseinandersetzung, Impulsen, Inspiration und Ueberraschungen. Meine Freundinnen und Freunde sind Lebenselixier. Ich möchte allen danken für euer Dasein, euer Mitsein, eure Anteilnahme, euer Verschiedensein, eure Inspirationen. Ihr schickt mir Gedichte, Bilder, Gedanken, die mich in eine andere Dimension tragen. Ihr öffnet andere Welten und Möglichkeiten. Die Einladung dorthin, wo ihr inspiriert werdet, unterstützt alles, was das Leben in schwierigen Zeiten auch noch ausmacht. Grad in schwierigen Zeiten ist dies für mich immer wieder unglaublich wichtig: Nicht zu vergessen, dass es da noch ein weites Feld gibt, ausserhalb von Schwierigem und Kranksein.

Diese Welt, dieses Mehr offenzuhalten, mich zu erinnern, dass dies alles da ist, das benennen, das Teilen ist eminent wichtig und öffnend für mich. Ich bin verbunden mit euch, mit einer Weite und Oeffnung, Teil eines Kreises, Teil des In-der-Weltseins jenseits von Unterscheidungen und Wertungen.

Und dann geht es um die Freundschaft mit mir selber, mit allem was ist und mit allem, was mich begleitet, grad jetzt, grad heute:

Freundschaft schliessen mit allem:

Ich beginne damit, wahrzunehmen, was da ist: Grad genau das jetzt, was da ist, sei es Verzweiflung, sei es Gelassenheit, sei es was es sei. Dann natürlich bewerte ich es, ich will das haben oder eben doch wohl lieber nicht. Ich beginne hin und herzapendeln, immer wieder, meine Wertungen und meine Gedanken dazu.... hin und her, hin und her, bis ich dort angelangt bin, wo ich ja sagen kann: So ist es grad jetzt.. Ich habe Verständnis für mich. Ich schliesse Freundschaft damit. Oder doch noch nicht? Hin und her: Es ist was es ist. Endlich da.... und endlich ja.

Dann kann ich ausgehen da hinaus, zu den Menschen allen, sie mit anderen Augen betrachten, mit den Augen der Freundschaft, wissend, dass sie leiden und annehmen, dass sie ablehnen und die Freundschaft schwierig ist, dann bin ich mit ihnen, mit allen. Meine Augen sehen anders, mit den Augen der Freundschaft und dem Mitsein und Dasein in der Gemeinschaft des Menschseins. Was für ein anderes Sehen und Sein sich mir eröffnet. Jede und jeder sind da, sind wertvoll und verbunden.

Ich betrete ein Feld jenseits von Richtig und Falsch. Ich bin Teil. Ich habe teil.

Brigitte Wanzenried, 6.1.2019